

Mitgliederstarker Bezirksverband

Senioren-Union blickt auf Entwicklungen – Vortrag zum Apothekensterben

Von Monika Ebnert

Dingolfing/Landau. Oft hört man in Diskussionen über brisante Themen: „Es ist bereits fünf vor 12“. Mit dem Blick auf die aktuelle politische Lage im Land meinte der SEN-Bezirksvorsitzende Raimund Fries sogar, man dürfe längst von „fünf nach 12“ sprechen. Im Vilstaler Hof in Rottersdorf wurde die Bezirksdelegiertenversammlung der Senioren-Union abgehalten. Dabei kamen aktuelle und brisante Themen, wie das Apothekensterben oder auch die aktuellen Planungen zur Rentenreform zur Sprache.

Dr. Walter Fuchs (Apotheker und Lehrbeauftragter an der Universität Regensburg) war der Referent des Tages. Fries leitete mit Zitaten zum Thema hin: „Die Zahl der Apotheken in Deutschland ist so niedrig wie seit 50 Jahren nicht mehr“; „Fast jede fünfte Apotheke in Deutschland hat seit 2013 geschlossen.“; „Bundesweit ist von einem Apothekensterben die Rede“. Man könnte also meinen, es wäre schon „zehn nach 12“. Die Situation müsse entschlossen machen, denn nur zu klagen, sei keine Strategie. Es brauche Lösungen, zu denen die SEN beitragen möchte.

„Wie ist die Lage?“ – mit der Eingangsfrage begann Dr. Fuchs. Waren es 1990 noch 19.898 Apotheken, in 2000, 21.592, so sind es in 2025 noch 16.601. Die Schließungen haben in den letzten Jahren drastisch zugenommen. Die Lage ist besonders in ländlich geprägten Regionen angespannter als in großen Städten. Das Zahlenwerk in Bayern: von 3.207 Apotheken im Jahr 2016 auf aktuell 2.611 (Rückgang um 19 Prozent), in Niederbayern von 314 auf 264 (16 Prozent). Der Blick in die Geschichte zeigt: Es geht primär ums Geld. Ab 2004 wurde das Kombimodell Fixum und Aufschlag eingeführt. Nach jahrelangem Kampf wird das Fixum zum 1. Juli 2026 nun auf neun Euro und ab 1. Januar 2027 auf 9,50 Euro angehoben. Aber daraus ist ein Apothekenrabatt zugunsten der gesetzlichen Krankenkassen zu zahlen. Da sich dieser Abschlag jetzt im Gegenzug erhöht, vermindert sich die Vergütung der Apotheken wieder. Im Jahr 2025 hat die gesetzliche Krankenversicherung rund 352 Milliarden Euro ausgegeben. Kosten für Krankenhäuser und Ärzte bilden hier den größten Anteil.

Mit 1,7 Prozent macht der Wertschöpfungsanteil der Apotheken nur einen Bruchteil der Arzneimittelausgaben aus. Die Verwaltungs-



Dr. Walter Fuchs (Mitte) referierte zum Apothekensterben, zu Ursachen und „Nebenwirkungen“.

Fotos: Monika Ebnert

ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung sind mehr als doppelt so hoch wie ihre Ausgaben für Apotheken und ihre Leistungen. Während also die Vergütung auf niedrigem Niveau bleibt, sind im Gegenzug die Kosten drastisch gestiegen, was zu roten Zahlen und dadurch zum Apothekensterben führt. Bayern ist besonders betroffen. Weil man Flächenland sei, müssen rund vier Millionen Einwohner in schwach versorgten Gebieten mehr als sechs Kilometer zurücklegen, um zur nächsten Apotheke zu kommen.

Änderungen mit Pferdefuß

Wird aktuell von einer Stärkung der Landapotheken durch die neue Gesetzgebung gesprochen, so sieht Dr. Fuchs dies skeptisch. Außerdem solle der Apothekerberuf aufgewertet werden durch neue pharmazeutische Dienstleistungen. Viele Neuerungen haben jedoch einen Pferdefuß angehängt, so der Referent. Sein Fazit war: Die Erhöhung des positiven Effekts der Fixum-Erhöhung werde größtenteils durch den erhöhten Kassenabschlag aufgehoben. Die Weiterentwicklung des Apothekerberufs stellt keine finanzielle Stärkung dar. Die Versorgung im Notdienst werde wohl immer schwieriger, weite Wege haben Patienten gerade im ländlichen Raum schon jetzt zurückzulegen – auch im Normalbetrieb. Thomas Preis, der ABDA-Präsident (Bundesvereinigung der Apothekerverbände), sagte hierzu erst kürzlich, dass die historisch nie da gewesene Schließungswelle nicht abgefedert werde. Dies habe schwere Folgen

für strukturschwache Gebiete und Stadtrandgebiete. Das Apothekensterben werde sich wohl weiter fortsetzen. Mit regional produzierten „Nahrungsergänzungsmitteln“, die obendrein rezeptfrei erhältlich und ganz ohne Risiken und Nebenwirkungen sind, dankte Fries für den umfassenden und informativen Vortrag.

Der SEN-Bezirksverband Niederbayern zählt derzeit 2.778 Mitglieder. Dies ist ein absoluter Höchststand. Niederbayern nimmt damit unter den zehn Bezirksverbänden bayernweit erneut unangefochten die Spitzenposition ein. In seinem Jahresbericht ging Fries auf die Sitzungen und Termine ein.

Schwerpunktthemen im Landesvorstand waren erneut Klassiker wie Rente, Pflege, medizinische Versorgung durch Ärzte, Apotheken und Krankenhäuser. Außerdem hatte man die Digitalisierung und die Künstliche Intelligenz und deren Entwicklung auf der Agenda, wobei man diesen Themen nicht ablehnend, sondern ergebnisoffen begegnet. Manfred Wimmer ging näher auf die Bezirksfinanzen ein.

Mut zu Reformen

Landesvorsitzender Franz Meyer dankte zunächst allen Kräften, die sich in der SEN einbringen: „Ihr alle seid die Stimme in der Region“. Es ist wichtig, dass die SEN-Arbeit Politik und Gesellschaft verbindet, dass Menschen sich miteinander austauschen. Das ist eine Antwort auf die Einsamkeit in der Gesellschaft. Ganz klar hat man in Bayern die 12.000 Mitglieder überschritten hat, die in 100 Kreisverbände ge-



Bezirksvorsitzender Raimund Fries und Landesvorsitzender Franz Meyer ehren Renate Zitzelsberger mit der Gebhard-Glück-Ehrenmedaille in Silber.

gliedert ist. Die beiden führenden Kreisverbände kommen aus Niederbayern. Der Bezirksverband ist damit der mitgliederreichste in ganz Bayern. Für diese engagierte Arbeit dankte der Gastredner und dankte für den Einsatz bei den letzten Wahlen. Gerade an den Infoständen war die SEN stark vertreten.

Viele Dinge wurden in den Koalitionsverhandlungen platziert. Dass die Gerechtigkeitslücke in Sachen Mütterrente geschlossen werde, darauf sei man stolz und man müsse Flagge dafür zeigen. Söder habe das durchgesetzt, stellt sich dahinter und äußert sich immer wieder Pro-Mütterrente. Zehn Millionen Frauen in Deutschland würden profitieren. Man sage klar ja zur Digitalisierung, aber es folge ein klares nein zur Altersdiskriminierung. Menschen, die am digitalen Leben nicht teilnehmen können oder wollen, dürfen am Straßenrand nicht vergessen werden. Entscheidend ist auch das Votum zum Erhalt des Bargeldes. Ja zu digitalen Lösungen, aber mit Bargeld muss weiterhin gezahlt werden können, auch in Parkhäusern, so Meyer. Von der Benutzerfreundlichkeit bei digitalen Lösungen würden alle Generationen profitieren. Der Sicherheit und dem Datenschutz gelte es besonderes Gewicht zu geben. Eine Digitalisierung solle in Summe die soziale Teilhabe stärken und nicht zur Isolierung von Einzelnen führen.

Zu den Reformen bei Pflege, Gesundheit und Rente sagte Meyer: „Die versicherungsfremden Leistungen müssen aus dem Bundeshaushalt bestritten werden und sind eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Wir erwarten, dass die pflegen-

den Angehörigen nicht schlechter als bisher gestellt werden dürfen“. Die Pflege zuhause sei nämlich der größte Pflegedienst in Deutschland mit rund 85 Prozent. Reformen bedeuten immer Veränderungen, so auch die anstehende Rentenreform.

In noch notwendige Nachbesserungsarbeiten werde man sich aktiv einmischen, versprach Meyer. Doch der SEN fordere eine rasche Umsetzung, um ein tragfähiges System im Interesse aller Generationen zu haben. Beispielsweise sollte es für die Neubehandlung der Rente nach 45 Jahren eine längere Übergangszeit geben. Auch die Frage der vorgeschlagenen Behandlung der Minijobs würde die Wirtschaft wohl vor Probleme stellen.

Verleihung der Ehrenmedaille

Ein besonderer Höhepunkt war die Verleihung der „Gebhard-Glück-Ehrenmedaille in Silber“. Raimund Fries führte aus, dass diese höchste Ehrung im Bezirksverband nur einmal im Jahr vergeben werden darf. Renate Zitzelsberger wurde damit ausgezeichnet. Sie hat sich weit über das übliche Maß hinaus für ihren Kreisverband engagiert. Sie ist außergewöhnlich erfolgreich vernetzt, hat einen guten Draht zur heimischen FrauenUnion und auch zur Jungen Union, so dass es ihr immer wieder gelingt, mit denen zusammen gemeinsame Veranstaltungen anzubieten und durchzuführen.

Weiter hat sie die Aufgabe der stellvertretenden Schatzmeisterin im SEN-Landesverband inne, ist Stellvertreterin im Bezirksverband und Kreisvorsitzende von Landshut-Land. Diese Auszeichnung solle nicht nur die Würdigung dessen sein, was man schon getan hat, sondern zugleich Motivation sein, den bisherigen erfolgreichen Kurs fortzusetzen und damit die Position der SEN weiter zu stärken.

„Unsere SEN lebt von engagierten und motivierten Menschen, die sich mit Zeit, Herz und aus Überzeugung einbringen“, betonte Fries bei seinen Abschlussworten.

Als Ehrengäste waren vor Ort: Landesvorsitzender Franz Meyer, MdB a.D. Matthäus Strebl, die örtliche SEN-Kreisvorsitzende Carmen Böhm.

Dingolfinger Anzeiger vom 26.06.2026